

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Posten 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteljährlich 22 Sgr. 6 Pf., m. Posten. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abon. Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gewöhnl. Zeitungs 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 162.

Berlin, Mittwoch den 15. Juli.

1857.

Eine Aufgabe der Kultur.

II.

Wenn auch Jeder leicht einsieht, wie die ganze Herrschaft des Menschen über Pflanze und Thier eben nur in der erfüllten Aufgabe der Einbürgerung derselben auf Stätten beruht, wo sonst die Gattung nicht existiren würde, so dürfte es doch Vielen so scheinen, als ob in der Gegenwart hinreichende Erfolge hiermit erzielt wären und als ob für solche so ausgedehnte Vereine wie die, welche wir besprechen wollen, kein Feld der Thätigkeit übrig bleibe.

Dies aber ist ein Irrthum, den alle Zeiten gehegt haben, die stets wäheten, an das Ende der Kultur gelangt zu sein. Wir sprechen von Ueberkultur; allein es ist in Wirklichkeit nur unsere Unwissenheit über die Grenzen der Naturkräfte und des Naturreichthums, die uns das sehr geringfügige Gebiet, das wir erobert haben, als außerordentlich groß erscheinen läßt. Mit Recht sagte schon der französische Naturforscher Buffon: „Der Mensch weiß durchaus nicht, was die Natur leisten kann, noch was er über sie zu thun vermag. Wir gebrauchen kaum den geringsten Theil der Reichthümer, welche sie uns darbietet, und können es uns nicht vorstellen, wie unermesslich die Schätze sind, welche wir ihr noch abzugewinnen haben.“ Mit nicht minderm Recht drang er darauf, daß sich die Menschen weit mehr als es geschah, mit der Einbürgerung, der Akklimatization, fremder Pflanzen und Thiere befassen sollen. „Wir haben noch“, rief er aus, „eine ganze Reserve-Armee anzugreifen und uns zu unterwerfen.“

In neuester Zeit aber wird die Ausdehnung der Aufgabe der Akklimatization eine dringende Nothwendigkeit.

Nicht bloß die Theuerung unserer Lebensmittel treibt dringend dahin, für eine möglichste Vermehrung derselben zu sorgen, sondern es ist eine ganze Reihe von Umständen eingetreten, die eine Bereicherung derselben zu einer Frage der Existenz machen.

Unsere Viehzucht und unsere Pflanzenkultur hat sich offenbar in den letzten Jahrzehnten verbessert; allein die Erleichterung des Transportes und die Aufhebung der Zölle in England haben uns eine naturgemäße Theuerung herbeigeführt, welche den Produzenten wohl zu Gute kommt, aber auf unseren Konsumenten schwer lastet. Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß man in England gegenwärtig durch die gestiegene Einfuhr von Getreide und Fleisch weit billiger lebt als ehemals. In demselben Maße aber sind bei uns

die Preise der Lebensmittel gestiegen und werden noch weiter steigen, je mehr die Eisenbahnen zunehmen, je mehr die Transportkosten abnehmen, je ausgedehnter man bei uns die freieren Schiffsahrts-Gesetze Englands benutzen wird. Nicht bloß das Getreide ist jetzt ein Gegenstand der Verschiffung nach England in weit höherem Maße als vor zehn Jahren, wo der englische Getreidezoll existierte, sondern Eier, Butter, Käse und Fleisch bilden fortdauernd und in steigendem Verhältniß Gegenstände der Ausfuhr. Je billiger diese Ausfuhr betrieben wird, desto mehr müssen sich alle Preise unserer Lebensmittel den englischen nähern. Die Kultur, die in England ein billiges Leben schafft, bringt bei uns eine natürliche Theuerung zu Stande.

In noch höherem Grade als dieser Umstand bringt uns der Spiritushandel nach Frankreich eine Vertheuerung desjenigen Nahrungstoffes, der bei uns der eigentliche Stoff der Volksernährung geworden ist, die Vertheuerung der Kartoffel. Je weiter wir in das Netz der Eisenbahnen hineingerathen, desto mehr muß sich die Ausfuhr des Spiritus steigern, desto mehr muß diese Frucht aufhören, ein Nahrungsmittel für Menschen zu sein, desto dringender wird die Aufforderung, einen Ersatz für dieselbe ausfindig zu machen.

Zwar ist es richtig, daß die Vermehrung der Brennereien auch die Erhaltung eines größeren Viehstandes möglich macht. Die Abgänge der Brennerei, die Schlempe, bildet einen Futterstoff, der uns die Fleischkost vermehrt; allein die Erfahrung lehrt, daß gerade der im Großen getriebene Viehstand einen im Großen getriebenen Viehhandel nach dem Ausland mehrt; die Fleischpreise sind seit der Vermehrung der Brennereien bei uns nicht gesunken, sondern gestiegen und sie werden immer weiter steigen, jemeher die Naturwissenschaft lehren wird, den ganzen Spiritusgehalt der Kartoffel zu verwerthen und den Brennereien reichern Ertrag abzugewinnen.

Zu diesen Umständen sind noch zwei hinzugekommen, die von wesentlichem Einfluß auf die Preise unserer Lebensmittel geworden sind. Der eine ist die Theilung der Gemeinde-Grundstücke. Durch diese haben ganze Dorfgemeinden den gemeinsamen Weideboden für ihr Vieh verloren. Auf das kleine Stückchen Boden, das jetzt dem Einzelnen zugefallen, kann er zwar seinen Fleiß verwenden und ernten; aber es fehlt ihm der Platz der Weide für das sonst sehr häufige kleine Schlachtvieh. Hierdurch ist in der That eine Vertheuerung des Hammel- und Kalbfleisches entstanden, das sonst ungemein billiger als das Rindfleisch